

Fachzeitschrift

**Ps**info

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

# Erfolgsmodell Sozialberatung

4/2024

## **Ein glänzendes Zeugnis**

Sehr gute externe  
Bewertung  
der Sozialberatung

Seiten 2 bis 5

## **Im (Beratungs-) Gespräch**

Ein Blick hinter  
die Kulissen der  
Sozialberatung

Seiten 6 bis 9

## **Gemeinsam stärker**

Koordination und  
Zusammenarbeit  
als Erfolgsbasis

Seite 10



*Eveline Widmer-Schlumpf*  
Präsidentin des Stiftungsrates  
bei Pro Senectute Schweiz

Liebe Leserinnen und Leser

Im Jahr 2023 verzeichneten wir über 60 000 vom Bund mitfinanzierte Sozialberatungen. Dies geht aus der externen Evaluation von INTERFACE hervor. Die unabhängige Studie bescheinigt uns eine sehr gute Umsetzung, Leistungserbringung und Wirkung. Und sie beschreibt auch komplexe Herausforderungen für die Zukunft: steigende Lebenserwartung und zunehmende Anzahl älterer Menschen mit Beratungsbedarf sowie nachhaltige Finanzierung der Beratungen.

Der demografische Wandel ist bei uns bereits spürbar. Die Anzahl einsamer Seniorinnen und Senioren nimmt stetig zu. Ältere Menschen verfügen immer weniger über soziale Kontakte, die sie unterstützen können. Zudem werden die Beratungen komplexer und zeitintensiver. Trotz der vielfältigen digitalen Informationsmöglichkeiten nimmt der Bedarf nach individueller Beratung vor Ort weiterhin in hohem Ausmass zu.

Die nachhaltige Finanzierung der kostenlosen Sozialberatung ist nicht in allen Kantonen gleich gut sichergestellt. Die Gemeinden und Kantone handhaben die Finanzierung sehr unterschiedlich. Dies dürfte einige Pro Senectute Organisationen in Zukunft vor finanzielle Probleme stellen. Zwar gibt es positive Entwicklungen in der Finanzierung auf Kantons- und Gemeindeebene, es besteht aber dennoch Handlungsbedarf. Für mich ist es zentral und für eine Vielzahl älterer Menschen in der Schweiz unerlässlich, dass das Beratungsangebot von Pro Senectute vor Ort langfristig gesichert bleibt und kostenlos zur Verfügung steht.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

# Bestnoten für die Sozialberatung

**Die Sozialberatung von Pro Senectute wirkt in allen Belangen sehr positiv. Zu diesem Schluss kommt eine externe Evaluation von Interface Politikstudien Forschung Beratung AG (INTERFACE). Der Bericht liefert wertvolle Erkenntnisse in Bezug auf Umsetzung, Leistungserbringung sowie Wirkungsentfaltung der Sozialberatung und leitet Handlungsempfehlungen ab.**

Von *Céline König*, Pro Senectute Schweiz

Pro Senectute verzeichnete im Jahr 2023 über 60 000 vom Bund mitfinanzierte Sozialberatungen in allen wichtigen Themen rund ums Alter. Dabei stiegen die Beratungsstunden von 218 193 Stunden im Jahr 2022 auf 242 905 Stunden im Jahr 2023. INTERFACE bestätigt in ihrer Evaluation, dass sich Pro Senectute erfolgreich als die Anlaufstelle im Alter positioniert.

### Kompetent in allen Altersthemen

Die Sozialberatung zeichnet sich nachweislich durch eine sehr hohe Fachkompetenz aus – insbesondere in den Themen Sozialversicherungen und Finanzen, Wohnen, Hilfe, Betreuung und Pflege. Dabei stellen sich die Finanzen als das zentrale Thema für die Klientel heraus. Die Evaluation zeigt, dass die Sozialberatung über einen sehr hohen Vernetzungsgrad und eine gute Zusammenarbeit mit anderen Akteuren aus dem Sozialversicherungsbereich, den Sozialdiensten sowie dem ambulanten und stationären Bereich der Gesundheitsversorgung verfügt: «Externe Akteure schätzen den unkomplizierten und zielgerichteten Austausch mit den Pro Senectute Organisationen», sagt Studienleiterin Franziska Müller.

*«Die Sozialberatung genießt ein sehr hohes Ansehen – sowohl bei der Klientel als auch bei den Akteuren, mit welchen sie zusammenarbeitet.»*

Franziska Müller, Studienleiterin, INTERFACE

### Nachhaltige Wirkung erwiesen

Die Evaluation belegt, dass die Sozialberatung von Pro Senectute bedarfsgerecht und zielorientiert funktioniert. Die Klientinnen und Klienten sind mit dem Ablauf und der Qualität der Sozialberatung sehr zufrieden und bewerten deren Wirkung als sehr positiv. Obwohl verschiedene Massnahmen die Zugänglichkeit zur Sozialberatung fördern, besteht gemäss dem Evaluationsbericht Entwicklungspotenzial, um





vulnerable Gruppen noch besser erreichen zu können: «Eine aufsuchende Beratung würde es erlauben, soziale Probleme frühzeitig zu erkennen und ein entsprechendes Hilfesystem zu installieren», folgert Müller.

Darüber hinaus entfaltet die Sozialberatung nachweislich ein längerfristiges Wirkungspotenzial, da sie die Selbstständigkeit der Klientinnen und Klienten stärkt: «Das Wissen aus der Sozialberatung ermöglicht der Klientel und ihren Angehörigen, für die künftige Lebensgestaltung die beste Wahl zu treffen», so Müller. Dies ist auch den Fachpersonen zu verdanken, welche sich laut Studie durch hohe Fachkompetenz auszeichnen. Zusammenfassend hält Müller fest: «Die Sozialberatung geniesst ein sehr hohes Ansehen – sowohl bei der Klientel als auch bei den Akteuren, mit welchen sie zusammenarbeitet.»

### Augenmerk auf demografischem Wandel

Gemäss dem Bericht stellen insbesondere demografische Entwicklungen die Sozialberatung vor wachsende Herausforderungen. Die steigende Lebenserwartung sowie die erhöhte Anzahl älterer Menschen lassen den Bedarf an Beratung ansteigen. Die Evaluation weist darauf hin, dass die Sozialberatung anpassungsfähig und flexibel bleiben muss, um auf die Herausforderungen dieser Entwicklungen reagieren zu können. Die Studie empfiehlt, dass Pro Senectute interdisziplinäre Netzwerke und Kooperationen mit Spitex, Pflegeeinrichtungen und weiteren Akteuren weiter stärken sollte: «Künftig bräuchte es eine längerfristige Begleitung der Sozialberatung und eine integrierte Versorgung zusammen mit den anderen Netzwerkakteuren», präzisiert Müller.

Zusammen mit dem demografischen Wandel verschärfen zunehmend komplexe Beratungssituationen den Fachkräftemangel: Aus dem Bericht geht hervor, dass die Belastung der Fachpersonen bereits heute hoch ausfällt und eine Tendenz nach oben aufweist. Der Bedarf an Sozialberatung ist zwar aktuell gedeckt, steigt jedoch stetig an. Um dem entgegenzuwirken, empfehlen sich laut dem Bericht Investitionen in die Personalentwicklung von Pro Senectute.

 Mehr Informationen zur Evaluation 

# Was bringt die Zukunft?

Die Sozialberatung von Pro Senectute sieht sich heute schon mit dynamischen Entwicklungen konfrontiert. Vertreterinnen und Vertreter auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene geben einen Ausblick auf die Zukunft der individuellen Beratung vor Ort und ordnen künftige Potenziale sowie Herausforderungen ein.

Mit Astrid Wüthrich, Jérôme Favez und Hans Schlegel sprachen Peter Burri Follath und Céline König, Pro Senectute Schweiz

**Trotz des digitalen Wandels und zunehmenden Online-Informationsangeboten nimmt die individuelle Sozialberatung vor Ort zu. Warum ist die Eins-zu-eins-Beratung nach wie vor ein bewährtes Modell?**

**Astrid Wüthrich, Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV):** Ein Grund liegt sicherlich in den Gewohnheiten der Generation, die heute die Sozialberatung beansprucht. Sie ist es gewohnt, Beratung vor Ort in Anspruch zu nehmen. Andersherum sind ihnen Beratungsgespräche per Telefon oder gar über Online-Dienste fremd, da es diese früher nicht gab. Zudem schätzen Menschen gerade bei der Schilderung von Problemen den direkten Kontakt.

**Jérôme Favez, Sozialwesen Kanton Wallis:** Einige ältere Menschen fühlen sich mit digitalen Angeboten nicht wohl oder sind mit ihnen nicht vertraut. Eine vollständige Digitalisierung von Informationsangeboten kann auch zu weniger sozialen Interaktionen für Seniorinnen und Senioren führen. Sozialberatungsgespräche ermöglichen zudem, eine umfassende Situationsanalyse für die Klientel durchzuführen.

**Hans Schlegel, Sozialamt Stadt Buchs (SG):** Viele ältere Menschen sind mit Online-Angeboten der Behörden überfordert und benötigen persönliche Unterstützung. Barrieren wie die komplizierte Fachsprache und digitale Prozesse erschweren es, selbstständig Sozialversicherungsanträge zu stellen – insbesondere für Personen mit Migrationshintergrund. Die individuelle Beratung hilft, Themen wie Heimfinanzierung, Pensionierung oder finanzielle Unterstützung zu klären, und bietet eine wichtige Orientierungshilfe. Auch digital affine Seniorinnen und Senioren werden weiterhin von der individuellen Beratung profitieren, um komplexe finanzielle und psychosoziale Fragen zu klären.

**Wie wird sich das Angebot dieser Eins-zu-eins-Beratung aus Sicht Ihrer Verwaltung in Zukunft entwickeln?**

**AW:** Grundsätzlich glaube ich, dass die Nachfrage bestehen bleibt oder sogar zunimmt. Ich sehe zwei Tendenzen: Zum einen wird die Beratung zunehmend über andere oder zusätzliche Kanäle wie Messenger-Dienste oder soziale Medien stattfinden. Zum anderen wird sich die Beratung der Herausforderung stellen müssen, dass sich die Unterschiede zwischen Menschen im Alter in Bezug auf den sozioökono-

mischen Status, aber auch hinsichtlich der Gesundheit oder des Grades an Integration weiter akzentuieren werden. Beide Entwicklungen werden die Weiterentwicklung der Sozialberatung vorantreiben.

**JF:** Seit vielen Jahren unterstützt der Kanton Wallis finanziell die Sozialberatung von Pro Senectute für Menschen zu Hause oder in Alters- und Pflegeheimen. Gerade die Sozialberatung für Personen in Alters- und Pflegeheimen wird sich wahrscheinlich in den kommenden Jahren mit einer komplexeren Begleitung besonders stark verändern – darauf deuten zumindest Erfahrungen aus der Praxis hin. Diese komplexen Veränderungen sollten weiter eng begleitet werden. Zudem sind Überlegungen zu einer besseren Orientierung der Bevölkerung im Sozialsystem anzustellen.

## Zu den Personen



**Astrid Wüthrich,**  
Vizedirektorin Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Leiterin des Geschäftsfeldes «Familie, Generationen und Gesellschaft»



**Jérôme Favez,**  
Chef der Dienststelle für Sozialwesen (DSW), Kanton Wallis



**Hans Schlegel,**  
Leiter Sozialamt der Stadt Buchs, Kanton St. Gallen

**HS:** Es entwickelt sich gewissermassen eine Entsolidarisierung im familiären Umfeld: In Zukunft wird die Eins-zu-eins-Beratung von Pro Senectute vermehrt von Angehörigen genutzt, besonders bei finanziellen Fragen zu Heimeintritt, Eigentum und Erbe. Viele Angehörige sind darin überfordert und ihnen fehlt die Kapazität. Die Sozialberatung wird daher immer wichtiger, um Angehörige zu entlasten. Zudem bietet Pro Senectute als neutrale unentgeltliche Beratungsstelle grosses Potenzial bei der Begleitung von Menschen beim Austritt aus dem Erwerbsleben und dessen finanziellen Aspekten, da sie als unabhängige Beratungsstelle eine Alternative zu Banken und Versicherungen darstellt.

### **Welche Potenziale und Herausforderungen für die Sozialberatung antizipieren Sie aufgrund des demografischen Wandels?**

**AW:** Ob und inwiefern der demografische Wandel die Nachfrage beeinflussen wird, versuchen wir derzeit zu modellieren. Aus unserer Sicht liegen Potenzial und Herausforderung darin, insbesondere Menschen mit begrenzten eigenen Ressourcen zu unterstützen, damit sie Wege finden, ihr Leben zu Hause möglichst selbstbestimmt zu gestalten.

**JF:** Die Sozialberatung für noch zu Hause lebende Menschen ist ein Mittel, um gerade ihren Verbleib in den eigenen vier Wänden zu fördern. Es geht auch darum, dass jüngere Seniorinnen und Senioren besser vorausplanen. Sie sollen die Herausforderungen, die mit zunehmendem Alter und dem Verlust der Selbstständigkeit einhergehen, besser antizipieren. Je vorausschauender man handelt, desto leichter werden bestimmte Lebensabschnitte.

**HS:** Der demografische Wandel birgt «Potenzial» in der zunehmenden Vereinsamung und Entsolidarisierung, wodurch ältere Menschen vermehrt auf externe Fachstellen wie Pro Senectute angewiesen sein werden. Psychosoziale Fragen und Themen wie ein gesunder Lebensstil werden an Bedeutung gewinnen, ebenso wie proaktive Beratungsangebote zur Pensionierung. Eine Herausforderung sehe ich in der wachsenden Altersdiskriminierung, insbesondere in Bezug auf die Wohnsituation und den Generationenkonflikt in der Altersfinanzierung, die sich stärker in den Beratungsgesprächen abzeichnen wird. Pro Senectute sollte sich als Beratungs- und nicht nur als Sozialangebot positionieren.

## Drei Fragen an ...



### **Alexander Widmer,**

Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Innovation und Politik bei Pro Senectute Schweiz, über den Finanzierungsbedarf der Sozialberatung, welcher im Rahmen der Evaluation nachgewiesen wurde.

### **Wo besteht die grösste Finanzierungslücke? Auf Ebene Bund, Kanton oder Gemeinde?**

Alexander Widmer: Im Prinzip sind die Aufgabenteilung und die Finanzierung geregelt. Die Frage ist, ob erstens alle Ebenen über die nötigen Mittel verfügen, und zweitens, ob sie diese auch bereitstellen. Denn mit dem demografischen Wandel ergeben sich neue, auch finanzielle Herausforderungen. Auch wenn sich in den vergangenen Jahren der Anteil der Seniorinnen und Senioren, die Unterstützung mit einer Beratung oder über Ergänzungsleistungen (EL) benötigen, nicht stark verändert hat, steigen die absoluten Zahlen. In diesem Sinne sind alle Ebenen gefordert, wobei Kantone und Gemeinden je nach Altersstruktur unterschiedlich stark betroffen sind – und ja: Es braucht auch den politischen Willen.

### **Stösst der Nationaler Finanzausgleich\* in der Finanzierung der Sozialberatung an seine Grenzen?**

Je nach Altersstruktur kann diese Aufgabe für Kantone oder Gemeinden eine grosse finanzielle Belastung darstellen. Die Frage ist, ob in Zukunft die Altersstruktur oder auch der Anteil der EL-Beziehenden im soziodemografischen Lastenausgleich stärker gewichtet werden müssten. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass der Bund stärker in diese Aufgabe eingebunden wird.

### **Was kann Pro Senectute zur Schliessung der Finanzierungslücke beitragen?**

Kurzfristig können wir bei erhöhter Nachfrage eigene Mittel einsetzen – denn wir weisen niemanden ab, der dringend auf Hilfe angewiesen ist. Auf Dauer ist das jedoch nicht möglich und würde die Altersarbeit von Pro Senectute insgesamt gefährden. Wichtig ist, die betroffenen Kantone und Gemeinden regelmässig über den Beratungsbedarf sowie die finanzielle Situation zu informieren. Hier könnte man ein Ampelsystem einführen, mit dem man rechtzeitig erkennen könnte, ob die Finanzierung knapp wird oder nicht mehr ausreicht.

\* Nationaler Finanzausgleich (NFA): Seit 1. Januar 2008 geltender Finanz- und Lastenausgleich zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden.





Lorraine Lüthi im Beratungsgespräch mit Frau S. (Name wird auf Wunsch der Klientin nicht veröffentlicht). Bild Pro Senectute Schweiz

## «Vertrauen ist die Basis unseres Erfolgs»

**6719 ältere Personen und deren Angehörige wandten sich im Jahr 2023 an die kostenlose Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Zürich. Seit gut einem Jahr betreut Lorraine Lüthi ihre Klientin, Frau S. Ihr stand sie in anspruchsvollen Lebenssituationen zur Seite. Ein Besuch bei der Sozialberatung in Zürich.**

Von *Alisha Behre* und *Céline König*, Pro Senectute Schweiz

«Die Vorbereitungen auf ein Beratungsgespräch verlaufen nicht immer gleich: Das hängt davon ab, ob es sich um eine Erstberatung oder ein Folgegespräch handelt», erzählt Lorraine Lüthi. Die Sozialberaterin sitzt gemeinsam mit ihrer Klientin, Frau S., an einem Tisch in ihrem Stadtzürcher Büro. Gut ein Jahr ist es her, seit sich Frau S. und Lüthi durch die Sozialberatung von Pro Senectute kennengelernt haben. «Das Hauptanliegen in Beratungsgesprächen sind am Anfang meistens die Finanzen», sagt Lüthi. Daneben unterstützt sie Klientinnen und Klienten bei administrativen Anliegen: Sie vermittelt den Treuhanddienst, die Rentenverwaltung oder die Büroassistenten. Bei Bedarf nimmt sie Kontakt mit den zuständigen Behörden auf.

### Situationsanalyse und visuelle Kommunikation

«Es gibt keinen typischen Ablauf einer Beratung», so Lüthi. Im Erstgespräch lernt sie ihre Klientinnen und Klienten kennen. Das macht sie mithilfe einer Situationsanalyse: «So kläre ich beispielsweise die Wohnsituation, die finanzielle und die familiäre Situation», sagt sie. Im Folgegespräch geht es darum, Lösungen für die Anliegen zu finden. Damit nichts vergessen geht, eröffnet sie für alle Klientinnen und Klienten nach dem Erstgespräch eine Pendenzenliste in ihrer Aktennotiz. Bei Themen, mit denen sie weniger gut vertraut ist, nimmt sie vorab Recherchen vor. «Während des Gesprächs arbeite ich viel mit visuellen Elementen, beispielsweise mit vereinfachten Darstellungen, Zeichnungen oder einem

Flipchart, um hochkomplexe Themen wie die Sozialversicherungen zu veranschaulichen», so Lüthi. Frau S. schätzt dies sehr: «Frau Lüthi konnte mir beim Thema Wohnen weiterhelfen und mir das komplexe System der Ergänzungsleistungen so gut erklären.»

*«Gute Sozialberatung ist immer auch Teamwork.»*

Lorraine Lüthi

### Vertrauen als Basis

Im Erstgespräch Vertrauen zu schaffen sei essenziell, betont Lüthi: «Vertrauen ist die Basis unseres Erfolgs: Dank Vertrauen gelingt der Aufbau einer guten Zusammenarbeit.» Dabei ist es hilfreich, die Klientel darauf hinzuweisen, dass Gespräche und Daten vertraulich behandelt werden. Während des Beratungsgesprächs ist es Lüthi wichtig, ihren Klientinnen und Klienten im Gespräch Ruhe und Gelassenheit zu vermitteln sowie Respekt und Wertschätzung entgegenzubringen. Bei einer längeren Zusammenarbeit tauchen oftmals intime Themen wie Einsamkeit auf: «Mit verschiedenen Gesprächstechniken wie etwa aktivem Zuhören, offenen Fragestellungen oder emotionaler Validierung schaffe ich es, dass sie sich mir öffnen.» So fasste auch Frau S. grosses Vertrauen in Lüthi. Sie fühlt sich wohl und kommt gerne in die Sozialberatung: «Ich bin sehr dankbar, dass Frau Lüthi ein offenes Ohr für meine Anliegen hat und mir weiterhelfen kann.»

### Teamwork als Erfolgsfaktor

«Die Lebensbiografien meiner Klientinnen und Klienten sind oftmals sehr inspirierend», findet Lüthi. Solche Erzählungen zeigen ihr auf, was im Leben wirklich wichtig ist – sei es das soziale Umfeld oder die Gesundheit: «Das motiviert mich in meiner Arbeit am meisten.» In Beratungsgesprächen begegnen Lüthi aber auch diverse Herausforderungen: «Der Balanceakt zwischen Abgrenzung und Nähe ist eine der grössten», betont sie. Im Beratungsalltag ist sie häufig mit belastenden Situationen konfrontiert: «Es braucht die Fähigkeit, sich zu distanzieren.» Manchmal sei es schwierig zu akzeptieren, wenn eine Person hilfsbedürftig ist, aber gleichzeitig keine Hilfe annehmen möchte. In solchen Beratungssituationen helfe der Austausch mit dem Team enorm: «Gute Sozialberatung ist immer auch Teamwork», so Lüthi.

Pro Senectute steht Ihnen in Ihrer Nähe beratend zur Seite



## Lorraine Lüthi's Tipps für das Erstgespräch:



### Haben Sie keine Angst.

Seniorinnen und Senioren sollen keine Angst vor einem Erstgespräch haben. Sie können mit einem guten Gefühl und ganz ohne Scham in die Sozialberatung kommen. Sie dürfen bei uns Hilfe erwarten.



### Bereiten Sie sich vor.

Es ist wichtig, dass sich Seniorinnen und Senioren auf das Erstgespräch vorbereiten. Sie sollten sich mit ihrer finanziellen Situation vertraut machen. Wichtige Dokumente wie die letzte Steuererklärung, einen aktuellen Kontoauszug und die Krankenkassenpolice sollten sie im Vorhinein beschaffen.



### Beziehen Sie Angehörige ein.

Zum Erstgespräch können Seniorinnen und Senioren Angehörige mitbringen. Es kann hilfreich sein, eine vertraute Person während des Beratungsgesprächs dabeizuhaben.

## Zur Person



**Lorraine Lüthi** arbeitet seit August 2023 bei Pro Senectute Kanton Zürich. Sie ist als Fachverantwortliche Sozialberatung tätig und leitet Workshops zum Vorsorgedossier Docupass.

## Sozialberatung am Limit?

Die komplexeren Beratungssituationen, der demografische Wandel und der Fachkräftemangel stellen die Sozialberatung von Pro Senectute vor grosse Herausforderungen. Simon Gerber, Bereichsleiter Sozialberatung bei Pro Senectute Kanton Luzern, beleuchtet im Interview die vielfältigen Einflüsse auf sein Fachgebiet.

Mit *Simon Gerber*, Bereichsleiter Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Luzern, sprach *Céline König*, Pro Senectute Schweiz



**Herr Gerber, Pro Senectute bietet Beratungen in allen Belangen des Alters an. Welche Themen beschäftigen die Klientel am meisten?**

Simon Gerber: Die Finanzen sind ein elementares Thema in fast allen Beratungen, da sie viele andere Beratungsfelder wie Wohnen, Hilfen, Gesundheit oder soziale Teilhabe beeinflussen. Ein grosser Teil unserer Klientel ist finanziell vulnerabel und auf Ergänzungsleistungen oder individuelle Finanzhilfen angewiesen. Wohnen ist zudem ein zentrales Thema, wobei wir Seniorinnen und Senioren unterstützen, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Dafür erschliessen wir ambulante Unterstützungsleistungen.

*«Unsere Sozialberatenden sind heute schon an der Belastungsgrenze.»*

Simon Gerber

**In fast allen Beratungsfeldern von Pro Senectute nimmt die Nachfrage zu – insbesondere bei Finanzthemen. Weshalb?**

Es gibt mehrere Faktoren, die einen Einfluss haben: Zum einen nehmen wir wahr, dass die Diskussion rund um die 13. AHV-Rente zur Entstigmatisierung der Ergänzungsleistungen beiträgt. Zum anderen hat die Teuerung zu mehr Beratungen geführt – insbesondere aufgrund steigender Mietkosten, welche die für die Ergänzungsleistungen anrechenbaren Abzüge überschreiten. Darüber hinaus stellen wir eine neue Anspruchshaltung fest: Die Babyboomer-Generation nimmt eher Unterstützung in Anspruch als die Generation vor ihr. Auch die demografische Entwicklung macht sich bemerkbar: Das Risiko von Altersarmut ist zwar nicht anteilmässig grösser, aber aufgrund der höheren Anzahl älterer Menschen gibt es mehr Betroffene, die unsere Unterstützung benötigen.



### **Die Sozialberatung sieht sich zunehmend mit komplexeren Beratungssituationen konfrontiert. Wie erklärt sich das?**

Die Hochaltrigkeit spielt hier eine tragende Rolle: Menschen werden älter und es gibt mehr Ein-Personen-Haushalte; unterstützende Familiensysteme befinden sich oft nicht mehr in unmittelbarer Nähe. In diesen Fällen muss ein tragfähiges System aus Profis und Freiwilligen auf- oder ausgebaut werden. Aufgrund der sich bietenden Möglichkeiten haben ältere Menschen den Anspruch, länger in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben. Folglich treten sie erst später ins Altersheim ein. Der Beratungsbedarf und die Themenvielfalt steigen aber mit zunehmendem Alter und wachsender Vulnerabilität. Entsprechend braucht es mehr Unterstützungsleistungen im ambulanten Bereich. Ausserdem spielen zunehmend psychische Erkrankungen eine Rolle: Häufig ziehen psychische Probleme den Verlust der Wohnung und finanzielle Schwierigkeiten nach sich. Das alles führt dazu, dass die Beratungsdossiers anspruchsvoller und komplexer werden.

### **Der demografische Wandel steigert die Beratungsnachfrage. Mit welchen Massnahmen kann die Sozialberatung den Herausforderungen begegnen?**

Um auf die steigende Nachfrage flexibel reagieren zu können, ist es wichtig, eine integrierte Versorgung zu leben. Das bedeutet, die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen auszubauen und vermehrt auf Fallebene zu kooperieren. Pro Senectute Kanton Luzern engagiert sich dafür, diesen Versorgungsansatz auf den Weg zu bringen und den Gesundheits- und Sozialbereich noch stärker zu verknüpfen. Ein Wandel des Rollenverständnisses der Sozialberatung vom reinen Beratungsauftrag hin zum Case Management – besonders bei komplexen Fällen – könnte Hemmschwellen bei Betroffenen abbauen und so die Versorgung noch effizienter gestalten. Zudem stelle ich fest, dass die Entlastung betreuender und pflegender Angehöriger immer wichtiger wird. Im Endeffekt sind eine nachhaltige Finanzierung der Beratungsleistungen sowie Investitionen in die ambulante Versorgung essenziell.

### **Der demografische Wandel und die Zunahme komplexer Beratungen werden den Fachkräftemangel verschärfen. Inwieweit spürt das Pro Senectute Kanton Luzern schon heute?**

Unsere Sozialberatenden sind heute schon an der Belastungsgrenze. Ich gehe davon aus, dass sich dieser Umstand weiter akzentuieren und es zunehmend schwieriger wird, genügend qualifiziertes Fachpersonal zu finden. Deshalb haben wir bereits Massnahmen ergriffen, um beispielsweise die Sozialberatenden von administrativen Arbeiten zu entlasten. Hier müssen wir weiter am Ball bleiben, um die Herausforderungen bewältigen zu können.

## Zur Person



**Simon Gerber** ist seit fünf Jahren bei Pro Senectute Kanton Luzern. Er leitet den Bereich Sozialberatung mit drei Beratungsstellen und ist Mitglied der Geschäftsleitung.



Mehr Informationen zum demografischen Wandel im neuen Grundlagenpapier



# «Die enge Zusammenarbeit der letzten Jahre war enorm wichtig»

**Gute Zusammenarbeit ist Trumpf: Das weiss Thomas Allenspach von den Sozialversicherungen Glarus (SVGL). Im Interview erklärt er, wie die Kooperation mit Pro Senectute Kanton Glarus funktioniert und was eine gute Zusammenarbeit an der Schnittstelle bewirken kann.**

Mit *Thomas Allenspach*, Leiter Abteilung Leistungen, Sozialversicherungen Glarus, sprach *Céline König*, Pro Senectute Schweiz

### **Herr Allenspach, was zeichnet die Zusammenarbeit der Sozialversicherungen Glarus und Pro Senectute Kanton Glarus aus?**

**Thomas Allenspach:** Die Schnittstelle zwischen unseren Organisationen ist wichtig und die Zusammenarbeit sehr eng: Für Hilfestellungen bei Anmeldungen für die Ergänzungsleistungen weisen wir auf die Sozialberatung von Pro Senectute hin. Diese sehr gute Zusammenarbeit basiert unter anderem auf dem persönlichen Kontakt, der die Kommunikation erleichtert und Vertrauen schafft. Da wir die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden der Sozialberatung persönlich kennen, gestaltet sich der Austausch sehr offen. Regelmässige Schulungen zu Ergänzungsleistungen der SVGL sind ein wichtiger Bestandteil unserer Zusammenarbeit, um Wissen weiterzugeben und Fragen zu klären. Dadurch kennen beide Seiten die Abläufe und können effizient kooperieren. Die Nähe der Büros fördert den direkten Austausch, sodass wir Anliegen schnell und unkompliziert besprechen können. Diese gute Abstimmung ermöglicht, Anfragen der versicherten Personen zielgerichtet zu bearbeiten. Die Versicherten werden von Pro Senectute sehr gut unterstützt.

### **Wie hat sich die Kooperation mit der Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Glarus in den letzten Jahren entwickelt?**

In den letzten Jahren hat sich die Kooperation durch gezielte Prozessoptimierung sehr gut weiterentwickelt. Besonders im Bereich der Ergänzungsleistungen, wo es viele Formalitäten zu beachten gibt, haben wir priorisiert und auch viel Zeit investiert, um klare Richtlinien für die Einreichung von Unterlagen zu haben. Diese Standards sorgen dafür, dass die Qualität der Dossiers von Anfang an stimmt und so der Aufwand auf beiden Seiten abnimmt. Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit waren die Rückmeldungen bei der Entwicklung eines Online-Tools für Krankheits- und Behindernungskosten in den Ergänzungsleistungen, das Pro Senectute Kanton Glarus bei der Auftragsbefreiung unterstützt und den Datentransfer erleichtert. Die enge Zusammenarbeit der letzten Jahre war enorm wichtig, um schnell auf komplexe Änderungen zu reagieren, beispielsweise in Zusammenhang mit der Einführung der AHV-Reform 2021. Pro Senectute muss stets auf dem aktuellen Wissensstand

sein, um die Klientel gut beraten zu können – eine zentrale, aber anspruchsvolle Aufgabe.



*«Die enge Zusammenarbeit bleibt auch künftig essenziell, da Pro Senectute durch die Beratung der Versicherten eine wertvolle Dienstleistung erbringt.»*

Thomas Allenspach

### **Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie in der künftigen Zusammenarbeit?**

Die sehr gute Kommunikation eröffnet die Möglichkeit, Prozesse noch effizienter zu gestalten und Aufwände auf beiden Seiten weiter zu minimieren. Die enge Zusammenarbeit bleibt auch künftig essenziell, da Pro Senectute durch die Beratung der Versicherten eine wertvolle Dienstleistung erbringt. Eine wesentliche Herausforderung liegt in der zunehmenden Komplexität des Aufgabengebiets der Sozialberatung: Neben der administrativen Unterstützung im Bereich der Sozialversicherungen betreut Pro Senectute ältere Menschen in vielen weiteren Themen. Gesetzliche und strukturelle Änderungen im Bereich Sozialversicherungen, die häufig jährlich oder sogar unterjährig erfolgen, erhöhen die Komplexität zusätzlich. Es bleibt anspruchsvoll, stets auf dem aktuellen Stand der Formalitäten und Abläufe zu sein, um die vielfältigen Beratungsbedürfnisse der Klientel zu erfüllen.

## Soziale Arbeit mit alten Menschen: Ein Studienbuch zu Hintergründen, Theorien, Prinzipien und Methoden

Christian Bleck, Anne van Riessen (Hrsg.). Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2022.

Das Studienbuch beleuchtet aktuelle Entwicklungen sowie Hintergründe in Bezug auf die Lebensphase Alter und liefert umfanglich relevantes Wissen zu ausgewählten Theorien, Prinzipien und Methoden der Sozialen Arbeit – jeweils reflektiert für das professionelle Handeln Sozialer Arbeit mit älteren Menschen. Für die Identitätsdiskussion und -entwicklung der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen bietet das Studienbuch vielfältige Impulse der Orientierung für Studierende und Fachkräfte sowie der Positionierung in der Scientific Community.



## Gerontologie in der Sozialen Arbeit: Funktion, Bedeutung, Attraktivität

Johannes Kemser, Gertrud Schwenk (Hrsg.) u.a. Weinheim: Beltz Juventa, 2024.

Die Funktion, Bedeutung und Attraktivität von theoretischem Grundlagenwissen der sozialen Gerontologie für die Soziale Arbeit sowie deren praktische Anwendung im Arbeitsfeld sind evident. Aufgrund der chancenreichen beruflichen Einmündung der Absolventinnen und Absolventen in Führungsbereiche braucht es spezielle gerontologische Kompetenzen im Studium. Mit dem Buch wird deutlich, welchen Stellenwert Gerontologie in der Sozialen Arbeit für Theorie und Praxis einnimmt.



## Älter werden und Alter in der heutigen Gesellschaft: Panorama Gesellschaft Schweiz 2024

Bundesamt für Statistik, Universität Neuchâtel, Universität Freiburg, Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (Hrsg.), 2024.

Altern bezieht sich sowohl auf die individuelle Entwicklung bis ins hohe Alter als auch auf die Dynamiken der Institutionen und Strukturen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen, Einstellungen und Herausforderungen. Die gängigen Altersbilder sind heute nicht mehr zutreffend. Dies zeigt sich beispielsweise bei der Weiterentwicklung der Alterskonzepte in Wissenschaft und Politik. Ziel dieses Panoramas ist es, ausgewählte Themen rund um das Altern zu vertiefen. Die Publikation zeichnet so ein differenziertes, vielschichtiges Bild verschiedener Aspekte und Dimensionen des Alterns in der Schweiz.



## Heaven can wait – Wir leben jetzt

Ein Film von Sven Halfar. Köln: Mindjazz Pictures, 2024

Die Mitglieder des Hamburger Chores «Heaven can wait» sind mindestens 70 Jahre alt. Wenn ich singe, dann fühle ich mich frei – diese Emotion durchdringt den Film. Es werden sechs Chormitglieder porträtiert, die sich trauen, im hohen Alter vor ein Publikum zu stehen und ein Stück ihrer Seele preiszugeben. Die Herausforderung ist gross, denn diese Kriegsgeneration hat nie gelernt, über ihre Gefühle zu sprechen. Der Chorleiter kämpft ebenfalls mit seinen eigenen Grenzen, wenn er moderne Hits wie Emanuela von Fettes Brot auswählt, die eine innere Haltung erfordern, um auf der Bühne zu überzeugen.



Die Auswahl der vorgestellten Titel erfolgte durch:

**ZHAW Hochschulbibliothek**

Website: [zhaw.ch/hsb/gerontologie](http://zhaw.ch/hsb/gerontologie)

Telefon: 058 934 75 00

E-Mail: [gerontologie.hsb@zhaw.ch](mailto:gerontologie.hsb@zhaw.ch)

# Weiterbildungsprogramm 2025



## Lebenslanges Lernen mit Pro Senectute

**Das vielfältige Weiterbildungsprogramm von Pro Senectute verspricht unter dem Credo «Qualität in der Altersarbeit» für das nächste Jahr praxisnahe Lernveranstaltungen und neue Akzente.**

40 Weiterbildungen in der Deutschschweiz, 32 in der Romandie, 4 im Tessin: Die Weiterbildungen von Pro Senectute Schweiz für 2025 stehen fest. «Die Teilnehmenden zeigten sich 2024 erneut äusserst zufrieden mit den Inhalten, dem Praxisbezug sowie der Qualität der Kursleitenden. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich die Weiterbildungen «Ergänzungsleistungen in der Praxis», «Gesunder Umgang mit Abschied, Trauer und Sterben» und «Positive Psychologie», so Caroline Winiger, Koordinatorin für Weiterbildungen und Veranstaltungen bei Pro Senectute Schweiz.

Mitarbeitende und Freiwillige von Pro Senectute, aber auch interessierte Fachpersonen finden im Programm 2025 praxisnahe Workshops in den Fachbereichen «Gerontologie und Beratung», «Kommunikation und Führung» sowie «Recht und Finanzen». Im Mittelpunkt steht die praxisnahe Vermittlung von Sozial-, Fach- und Methodenkompetenzen. «Für das Programm 2025 wurden erneut die Weiterbildungsvorschläge von Mitarbeitenden der Pro Senectute Organisationen einbezogen, um praxisgerechte Inhalte zu vermitteln. Mit Themen wie Vulnerabilität, Altersarmut sowie psychische und kognitive Gesundheit im Alter setzen wir im Weiterbildungsprogramm 2025 neue Akzente», erklärt Winiger. Weiterhin zentral im Programm sind Weiterbildungen zu Kernthemen der Sozialberatung im Bereich Recht und Finanzen, insbesondere zu Sozialversicherungen und Ergänzungsleistungen in der Praxis.

Für weitere Informationen: [www.prosenectute.ch/weiterbildungen](http://www.prosenectute.ch/weiterbildungen)

### Impressum

**Herausgeberin:** Pro Senectute Schweiz, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 283 89 89, [kommunikation@prosenectute.ch](mailto:kommunikation@prosenectute.ch), [www.prosenectute.ch](http://www.prosenectute.ch)

**Redaktion:** Céline König

**Texte:** Peter Burri Follath, Marin Good, Alisha Behre, Céline König

**Übersetzung:** Pro Senectute Schweiz, CB Service SA

**Layout und Druck:** Gutenberg Druck AG

© Pro Senectute Schweiz

# Unsere Dienstleistungen



### «Robi kann es nicht, wir schon»

Menschliche Nähe und professionelle Unterstützung sind für ältere Menschen unverzichtbar. Das beweist der kleine Roboter namens Robi im Rahmen der neuen Dienstleistungskampagne von Pro Senectute.

Während der hilfsbereite, aber tollpatschige Robi symbolisch für die alltäglichen Herausforderungen steht, sind es die Mitarbeitenden von Pro Senectute, welche Seniorinnen und Senioren in ihrem Alltag zuverlässig zur Seite stehen.

Unsere Dienstleistungen zielen darauf ab, die Mobilität von Seniorinnen und Senioren zu erhalten und betreuende Angehörige zu entlasten. Im Sinne einer guten und umfassenden Betreuung fördern wir aber auch soziale Kontakte und Beziehungen und vermitteln sinnstiftende Tätigkeiten und bereichernde Erlebnisse. So machen wir ein selbstbestimmtes Leben zu Hause auch in Zukunft möglich.

Entdecken Sie unsere Dienstleistungen

